

Die Präsenz der Abwesenheit - zu Wittmers fotografischen Arbeiten in der Ausstellung *The Leica Chronicles* von Stephan Wittmer und Charles Moser vom 5. – 27. Februar 2011 in den Räumen der Kunsthalle Luzern

Die Abwesenheit als Objekt der Photographie.

Die Abwesenheit eines Zentrums als visuelles Vakuum das den Blick des Betrachtenden in die Leere führt scheint mir charakteristisch in Wittmers ausgestellten photographischen Arbeiten, die Abwesenheit ist fast leiblich spürbar. Bei Heidegger lesen wir dass das Nichts nicht die Abwesenheit von etwas ist sondern selbst wesenhaft und produktiv. In der Photographie Wittmers scheint dies von erheblicher Evidenz. Man schaut hin und sieht nichts, ich meine, nichts von Bedeutung, nichts was gemeint sein könnte. Es sind unfassbare Nebensächlichkeiten, in ihrer Nebensächlichkeit hochpotenziert, am Strassenrand, im Schaufenster, unter dem Hotelbett, in einer Landschaft, ja sogar wenn der Kamerafokus auf Personen gerichtet ist. In einer nach oben offenen Bananenkiste z.B. liegt Grundfläche füllend eine Photographie mit einem Gewimmel verschieden farbener Plastikschlangen ohne Richtung, klarer Form, Zentrum, Aussage Fokus. Und wieder ist es für den Betrachtenden so als ob da nichts wäre, und er meint damit: nichts Konturhaftes, sondern eben nur eine amorphe Schlangenkörpermasse die mit keinerlei Bedeutung aufgeladen ist, mit einem Vakuum der Bedeutungslosigkeit sozusagen, das den

Betrachtenden selbst in den Zugzwang der Bedeutungsgebung versetzt, etwas was verstörend wirkt, als Zugzwang zu etwas, dem der Betrachtende von Wittmers Photoarbeit hilflos gegenübersteht. Und das ist eine Besonderheit die auffällt, sind die abgebildeten Sujets doch mehr als banal, und gerade diese äusserste Banalität überfordert des Betrachtenden Sehgewohnheit, die ja immer eine Bewertende, eine Wertefokussierte ist, das heisst, dass wir als durch die Augen mit der Welt Verbundene möglichst subjektiv wertvolle Dinge sehen wollen, und darum im alltagsgewöhnlichen visuellen Wahrnehmen unser Fokus unserem Werteempfinden gemäss eingestellt ist. Diese visuelle Bewertungsgewohnheit wird durch Wittmers Fotoarbeiten massiv gestört, ein Orientierungsorgan oder Orientierungsbetriebssystem wird ausser Funktion gesetzt, fällt aus, was der Betrachtende dann als Störung und Hilflosigkeit erlebt. Die Bilder sind auch oftmals weder als wirklich figürliche noch als abstrakte Arbeiten identifizierbar und lassen auch Fragen der formalen Einordnung in die Leere laufen, so als ob es explizit auch hier um das Nichtvorhandensein von etwas ginge, das wir im Sinne der Bedeutungsgebung suchen, wollen und zur Orientierung, Ausrichtung und Einordnung brauchen. Es ist als ob gerade dieses Nichtvorhandensein dieses Gesuchten das Objekt von Wittmers photographischer Bildeinstellung wäre. Nennen wir es Bildvakuum, das Nichtvorhandensein von

Bildfülle, das gleichbedeutend mit Sinnvakuum steht und Sinnfülle das es als solches auf sich zieht. Hier zeigt sich Wittmers Arbeit pointiert in der existenziellen Sinnfrage festgemacht. Man betrachtet Bilder und landet beim Sinnbedarf und damit auch bei Sinndefinitionen der Nach-monochromie und nach-minimalistischer und des nach-informeller Bildtendenzen in der Kunstgeschichte der Nach-70er Jahre. Etwas ist das was es ist, allerdings, und das ist entschieden neuesten Datums, nicht mehr isoliert für sich wie in den 70er Jahren postuliert, sondern in den Zusammenhängen in denen es besteht. Und, - sind wir da nicht beim Vakuum der Gegenwart angelangt und dem Bildvakuum als Objekt in Wittmers photographischen Arbeiten!? Wittmers Photographie gehört entschieden nicht zur „Class nobel Photographie“ der besseren Gesellschaft sondern ist Photographie die sich als gesellschaftliches Manifest selbstbestimmender und basisdemokratischer Verhältnisse versteht. Wittmers Photographie ist Selbst-Sinn-politisch gedachte „Bildarbeit eines globalen „nobody and everybody“ und eines „no-and every-where“.

© Heyer Thurnheer

Heyer Thurnheer ist in der bildenden Kunst tätig, führte von 1988 – 2002 einen Artist-run Space mit internationalem Zulauf. 2003-2010 tätig in der Kunstausbildung als Leiter einer Kunstschule und als Initiator und Mitinitiator verschiedener Ausstellungen in der in- und off-Szene Schweiz. Lebt seit 2011 in Rotterdam.